

# Inhalt

|   |    |
|---|----|
| <b>Einleitung</b> .....   | 9  |
| Was will dieses Buch? .....   | 9  |
| Schlaglichter auf Schule und Familie .....                                      | 12 |
| <b>Teil I</b>   |    |
| <b>Grundlagen schaffen – Kinder stärken und erziehen</b> .....                  | 17 |
| <b>1. Kinder stärken</b> .....  | 19 |
| Wie Sie Ihrem Kind zu einem positiven Selbstkonzept<br>verhelfen .....          | 19 |
| Wie Sie die Gesundheit Ihres Kindes stärken .....                               | 31 |
| Frühförderung ohne Druck .....  | 34 |
| <b>2. Kinder erziehen</b> .....   | 39 |
| Grundbedingungen der Erziehung .....  | 40 |
| Was wollen Sie erreichen? – Erziehungsziele .....                               | 42 |
| Wie gehen Sie vor? – Erziehungsmaßnahmen .....                                  | 47 |
| Erziehung ist keine Einbahnstraße .....   | 51 |
| <b>Exkurs: Wie Sie als Eltern und Erzieher selbst gesund bleiben</b> ..         | 53 |
| <b>Teil 2</b>   |    |
| <b>Das Umfeld kennen – was man über Schule<br/>und Lehrer wissen muss</b> ..... | 57 |
| <b>3. Das System Schule</b> .....   | 60 |
| Der Rahmen .....  | 60 |
| Lehrkräfte, Eltern und Schüler: Wer hat welche Rechte und<br>Pflichten? .....   | 62 |
| Was macht eine Schule aus? – Schulprofil und Schulklima ....                    | 65 |
| Was macht guten Unterricht aus? .....   | 67 |

|   |     |
|---|-----|
| <b>4. Lehrerinnen und Lehrer</b> .....  | 72  |
| Wer wird Lehrer? .....  | 73  |
| Die tägliche Überforderung .....  | 74  |
| <br><b>Teil 3</b>   |     |
| <b>Konflikte bewältigen – die Schulzeit gut bestehen</b> .....  | 79  |
| <br><b>5. Allgemeine Konfliktstrategien</b> .....   | 82  |
| Konflikte möglichst vermeiden .....   | 82  |
| Beginnende Konflikte rechtzeitig wahrnehmen und ansprechen .....  | 83  |
| Die Schwere des Konflikts einschätzen .....   | 86  |
| Auf kluge Weise intervenieren .....   | 88  |
| <br><b>6. Konfliktstrategien im Umgang mit dem eigenen Kind</b> .....   | 97  |
| Was Sie tun können, damit Ihr Kind besser lernt und seine Leistungen verbessert .....   | 99  |
| Was Ihrem Kind hilft, in schulischen Zusammenhängen mehr Selbstbewusstsein zu zeigen .....  | 104 |
| Wie Sie Ihr Kind motivieren, sich stärker am Schulleben zu beteiligen .....   | 106 |
| Wie Sie Ihrem Kind helfen, sich selbst weniger unter Leistungsdruck zu setzen .....   | 107 |
| Wie Ihr Kind schulischen Verpflichtungen nachkommt und sich den Anforderungen stellt .....  | 109 |
| Was Ihr Kind motiviert, im Unterricht aufmerksam mitzuarbeiten und nicht zu stören .....  | 110 |
| Wie Sie Ihr Kind motivieren, Wertschätzung für die Mitschülerinnen und Mitschüler sowie Respekt gegenüber Lehrkräften zu zeigen ..... | 113 |
| <br><b>7. Konfliktstrategien im Umgang mit fremden Kindern</b> .....  | 115 |
| Was getan werden kann, wenn sich Mitschüler auf unfaire Weise Vorteile verschaffen .....  | 116 |
| Wie man am besten reagiert, wenn Mitschüler bestimmen, was »cook« ist .....   | 118 |
| Was zu tun ist, wenn Ihr Kind kaum Kontakt findet oder zum Außenseiter wird .....   | 121 |

|   |     |
|---|-----|
| Wie Sie helfen können, wenn Ihr Kind gemobbt oder<br>in Mobbing-Situationen verwickelt wird ..... | 123 |
| <b>8. Konfliktstrategien im Umgang mit Lehrerinnen und Lehrern</b>                                | 129 |
| Problematische Lehrerinnen und Lehrer .....   | 129 |
| Was bei Problemen grundsätzlich zu bedenken ist .....   | 133 |
| Wie Sie konkret mit problematischen Lehrerinnen<br>und Lehrern umgehen können .....               | 138 |
| <b>9. Konfliktstrategien bei der Bewältigung von strukturellen<br/>Problemen</b> .....            | 148 |
| Führungsschwäche .....  | 150 |
| Unzureichende Kommunikation .....   | 151 |
| Unterrichtsausfall .....  | 154 |
| Unbefriedigende Elternarbeit .....  | 158 |
| <b>10. Wenn man weitere Hilfe braucht</b> .....   | 163 |
| Familien- und Erziehungsberatungsstellen .....  | 164 |
| Schulpsychologischer Dienst .....   | 165 |
| Hilfreiche Internet-Adressen .....  | 167 |
| Weiterführende Literatur .....  | 168 |
| <b>Ein paar Träume zum Schluss</b> .....  | 170 |
| <b>Anhang</b> .....   | 171 |
| Anmerkungen .....   | 171 |
| Literatur .....   | 172 |
| Zitatnachweis .....   | 172 |

# Einleitung

## Was will dieses Buch?

Erinnern Sie, liebe Leserinnen und Leser, sich noch an Ihre eigene Schulzeit? Wenn ja, fallen Ihnen dazu vermutlich eine ganze Reihe von schönen, aber auch von weniger angenehmen Erlebnissen und Geschichten ein. Dabei spielen dann ehemalige Mitschülerinnen und Mitschüler ebenso eine Rolle wie bestimmte Lehrerinnen und Lehrer. Wahrscheinlich gibt es ganz spezifische Erinnerungen an bestimmte Fächer, etwa Deutsch, Mathematik, Musik oder Sport, oder auch an markante Anlässe außerhalb des Unterrichts, z. B. eine Klassen- oder Kursfahrt, ein Schulfest, die Mitarbeit in der Schülerband usw. In Ihrer persönlichen Bilanz überwiegen – so vermute und hoffe ich – eher die positiven Erfahrungen; die negativen haben Sie vielleicht verdrängt oder verarbeitet.

Inzwischen schauen Sie als Mutter oder Vater auf die Schule. Sie erleben so gewissermaßen die Schulzeit erneut, aber jetzt in einer völlig anderen Rolle. Denn nun sind Sie Beobachter, Begleiter und Unterstützer Ihres eigenen Kindes, das Sie lieben und dessen Wohlergehen Ihnen am Herzen liegt. Sehr wahrscheinlich fühlen Sie sich mitverantwortlich dafür, ob Ihr Kind beispielsweise gerne in die Schule geht, dort mitkommt und einen Abschluss schafft, der ihm eine möglichst optimale Lebens- und Berufsperspektive verschafft. Sie freuen sich mit Ihrem Kind, wenn es in der Schule gut läuft, und Sie leiden mit, wenn es Schwierigkeiten und Enttäuschungen gibt.

Unterstütze ich mein Kind richtig, bin ich ein guter Begleiter auf seinem Weg? Und lernt es das Richtige? Kommt es in der Schule gut mit? Fühlt es sich in der Klasse wohl? Das sind Fragen, die sich nahezu alle Eltern immer wieder stellen. – Als Vater oder Mutter werden Sie aber auch auf die Schule und die Lehrerinnen und Lehrer schauen und sich fragen, ob diese denn ebenfalls gute Unterstützer und Begleiter sind. Was ist denn z. B. mit dem häufigen Unterrichtsausfall und den Spontan-Vertretungen, oder mit jenen Lehrkräften, die wegen mangelhafter Vorbe-

reitung ganze Unterrichtsstunden mit privaten Erzählungen bestreiten? Und bekommt Ihr Kind von seinen Lehrern gelegentlich auch einmal einen Hinweis zum individuellen Lernen, oder ist das der absolute Ausnahmefall? Wenn Sie erleben, wie Ihre diesbezüglichen Nachfragen und Hinweise am Elternsprechtag versanden oder sich gar zum Nachteil Ihres Kindes auswirken, dann stellen sich schnell Gefühle von Enttäuschung, Wut und Ohnmacht ein. Sie fühlen sich hilflos – ein Zustand, der nicht nur Sie selbst, sondern auch Ihr Kind belastet und sich auf sein Verhältnis zur Schule auswirken kann. Unter Umständen entsteht so ein Teufelskreis, dem nur schwer zu enttrinnen ist und der Familien und Kinder krank machen kann. Eine Bekannte hat den enormen Druck, den sie als Mutter von zwei schulpflichtigen Söhnen während der gesamten Schulzeit verspürt hat, bei der Abiturfeier ihres jüngsten Sohnes mit folgenden Worten auf den Punkt gebracht: »Gott sei Dank; jetzt fängt für unsere Familie und mich ein neues Leben an. Nie mehr Stress mit Lernen, Schule und Lehrern!« Diese und ähnliche Aussagen waren es letztlich, die mich mit veranlasst haben, das vorliegende Buch zu schreiben, mit dem Ziel aufzuzeigen, wie »Schule ohne Nebenwirkungen« möglich wird.

Ich selbst erlebe die schwierige Seite der Schule täglich aus zwei sehr unterschiedlichen Perspektiven: Zum einen als Vater von teilweise noch schulpflichtigen Kindern, zum anderen als langjähriger Ausbilder von angehenden Lehrerinnen und Lehrern. Beide Erfahrungsfelder lassen den Schluss zu, dass vieles, was mit Schule, Unterricht und Erziehung zu tun hat, schief läuft und es dringend geboten ist, dass sich hier etwas ändert. Dies gelingt aber nur, wenn sich alle Beteiligten ihrer Verantwortung und Möglichkeiten nicht nur bewusst sind, sondern in der Folge auch entsprechend handeln. Eine Voraussetzung ist sicher, dass Eltern, Schüler und Lehrer miteinander ins Gespräch kommen und gemeinsam nach Lösungen suchen: Lösungen, die vor allem den Kindern und Jugendlichen dienen und das gemeinsame Ziel einer bestmöglichen Schule im Blick haben.

Im begrenzten Rahmen eines Buches ist es nicht möglich, für jedes individuelle und schulisch bedingte Problem die entsprechende Lösung bereitzustellen. Was ich aber möchte, ist, Wege aufzuzeigen,

- wie Sie und Ihr Kind die Schulzeit erfolgreich bewältigen und was Sie selbst dafür tun können,
- wie Sie mit schwierigen Lehrerinnen und Lehrern umgehen können,

- wie Sie es schaffen können, Einfluss zu nehmen auf das, was in der Schule passiert.

Veränderungen beginnen bei Ihnen selbst und in Ihrer Familie. Wer die eigenen Möglichkeiten und Spielräume erkennt und *aktiv nutzt*, schafft die Voraussetzungen für einen Wandel auch im weiteren Umfeld – also beispielsweise der Schule. Daher soll in *Teil 1* dieses Buches zunächst aufgezeigt werden, wie Sie Ihr Kind stärken und welche Werte Sie ihm – nicht nur für die Schulzeit – mitgeben können. Parallel dazu soll in einem kleinen Exkurs angeregt werden, was Sie selbst zur Erhaltung Ihrer eigenen Gesundheit tun können. Kinder zu unterstützen, zu begleiten und zu erziehen braucht Gelassenheit, Ausdauer und Kraft. Sorgen Sie als Vater oder Mutter also auch gut für sich selbst.

In *Teil 2* geht es darum, die Schule als System zu begreifen und sich dabei auch etwas intensiver mit den Lehrerinnen und Lehrern zu beschäftigen. Auf dieser Basis lassen sich dann Lösungsansätze für schulisch bedingte Konfliktsituationen finden und umsetzen. Das können Anlässe und Probleme mit dem eigenen Kind oder fremden Kindern sein, vor allem aber auch problematische Verhaltensweisen von Lehrerinnen und Lehrern oder Konflikte mit der Schulleitung. Hierzu erhalten Sie in *Teil 3* des Buches alle wesentlichen Informationen und Tipps.

Das Buch ist so aufgebaut, dass typische Alltagsszenen, charakteristische Probleme oder auch Thesen bzw. Zitate die meisten Kapitel einleiten. Ich freue mich, wenn es mir auf diese Weise gelingt, Ihre Neugier zu wecken. Im weiteren Verlauf der Kapitel finden Sie dann jeweils die nötigen Hintergrundinformationen. Anregungen und Tipps runden die einzelnen Kapitel ab.

Lassen Sie mich an dieser Stelle noch ein Wort des Dankes sagen. An erster Stelle gilt es meinen Kindern zu danken, die immer wieder von ihren positiven wie negativen Erlebnissen in der Schule berichtet und damit einen zentralen Ansatzpunkt dieses Buches geliefert haben. Meine Tochter Katharina hat aus der Perspektive einer bereits erwachsenen Schülerin jedes Kapitel gegengelesen und mir wichtige Rückmeldungen zur Stimmigkeit und sprachlichen Form des Gesagten gegeben. Danken möchte ich auch meinem Freund Patrick, der mich ermutigt hat, dieses Buch zu schreiben und ebenfalls darüber wachte, dass ich nicht zu sehr in die Lehrersprache verfallte. Ganz besonders danke ich auch Frau Ute Schnell-Micka, die mit ihrer Expertise als Schulpsychologin sowohl die sachlichen Ausführungen als auch die persönlichen Empfehlungen kri-

tisch geprüft und mir damit zusätzliche Sicherheit gegeben hat. Dank gebührt aber auch meiner Lektorin, Frau Dr. Christiane Neuen, die sich für mein Buchprojekt engagiert und dann mit ihren Impulsen für die entsprechende Ausrichtung gesorgt hat, sowie Frau Judith Mark, die mit ihrer redaktionellen Arbeit am Text wesentlich dazu beigetragen hat, dass er anschaulich und gut lesbar geworden ist.

Vor allem aber danke ich meiner Frau, die stets da war, wenn unsere Kinder jemand brauchten, der sich nicht nur um ihre schulischen Belange einfühlsam gekümmert hat. Ihr ist in weiten Teilen zu verdanken, dass unsere Kinder die Schulzeit gut ausgehalten und – ohne mit ihren Nebenwirkungen konfrontiert zu werden! – bewältigt haben. Und ich versichere Ihnen, das war bestimmt nicht immer einfach.

## Schlaglichter auf Schule und Familie

Kinder und Jugendliche müssen in die Schule gehen. Warum das so ist und was sie davon haben (sollten), das beschreibt Hartmut von Hentig sehr anschaulich in seinem Buch *Warum muss ich zur Schule gehen?*<sup>1</sup> Übrigens eine prima Lektüre für alle, die besser verstehen wollen, was es mit schulischer Erziehungs- und Bildungsarbeit auf sich hat.

In der Schule verbringen Kinder einen Großteil ihrer Tages- und Lebenszeit. Und dies gilt nicht nur für Schüler an Ganztagschulen. Berücksichtigt man die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts, z. B. durch Hausaufgaben oder Vorbereitung auf Tests, Referate, Klassenarbeiten und Klausuren, dann bleibt gar nicht mehr so viel Freiraum für Ausgleich und Muße, für Freizeit und Hobbys. In manchen Fällen haben Kinder eine Arbeitswoche, die der eines Erwachsenen in nichts nachsteht. Inwieweit für ein Kind daraus Stress entsteht, ist natürlich individuell sehr verschieden. Was für das eine Kind bereits stark belastend sein kann, bewältigt ein anderes mit Leichtigkeit. Insofern sollte man bei zusätzlichen Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen immer die persönliche Situation genauer anschauen. Grundsätzlich aber gilt, dass Kinder und Eltern während der Schulzeit gut auf sich und ihre Gesundheit achten sollten. Dabei sind stabile und positive Beziehungen im häuslichen Umfeld und ein netter Freundeskreis ebenso wichtig wie eine gesunde Lebensführung (ausreichend Schlaf, gesunde Ernährung, ausreichende Bewegung, moderater Bildschirmkonsum ...). Aber auch die Unterstützung des Kindes bei seinen schulischen Verpflichtungen (durch Anteil-

nahme, Ermutigung, Lob, Führung und konstruktiv-kritische Begleitung) spielt eine wichtige Rolle. Allerdings können Erwachsene ihre Kinder nur dann sinnvoll unterstützen, wenn sie sich selbst gesund erhalten und zudem wissen, auf welche Werte und Ziele hin sie ihr Kind begleiten und fördern wollen.

Eigentlich sollte auch die Schule alles nur Mögliche tun, damit Kinder gerne dort hingehen, sich wohlfühlen, nicht krank werden, und dies trotz – oder sollte ich besser sagen: wegen? – der nötigen Anforderungen an das Lernen und Leisten. Erwiesen ist, dass Kinder und Jugendliche dann gerne in die Schule gehen, wenn sie sich dort aufgehoben und wertgeschätzt fühlen. Und am Unterricht nehmen sie gerne teil, wenn sie die Erfahrung machen, dass die Themen und Inhalte viel mit ihnen persönlich zu tun haben bzw. auch aus ihrer Sicht bedeutsam erscheinen; wenn sie erleben, dass sie *persönlich* beim Lernen angemessen unterstützt, gefördert und gefordert werden, und natürlich, wenn sie Wissens- und Könnensfortschritte machen.

Hier und da sind diese privaten und schulischen Voraussetzungen tatsächlich erfüllt. Aber die Wirklichkeit zeigt doch sehr oft ein anderes Bild: Auf der einen Seite über- bzw. unterforderte Kinder. Nicht selten auch erschöpfte Eltern, aber auch mangelhafte Erziehungs- und Beziehungsarbeit im privaten Umfeld. Oftmals auch Jugendliche, die nur das Nötigste für die Schule tun. Auf der anderen Seite aber überforderte oder wenig motivierte Lehrerinnen und Lehrer, die nur bedingt Interesse an den Kindern und Jugendlichen entfalten und für die es primär darauf ankommt, den Stoff durchzubekommen. Diese negativen Ausgangsfaktoren können eine äußerst ungünstige Gemengelage ergeben, die nicht selten zu einem Teufelskreis von Ärger, Stress, Missverständnissen, Ohnmachtsgefühlen oder gegenseitigen Schuldzuweisungen und Vorwürfen führt. Schule kann Kinder aber auch krank machen, wenn diese dort durchgängig überfordert sind und/oder es ihnen nicht gelingt, Teil der sozialen Gemeinschaft zu werden, wenn sie im Extremfall gar Opfer von Ausgrenzung, Mobbing und Gewalt werden.

Lassen Sie uns im Folgenden schlaglichtartig fünf typische Situationen anschauen, die zeigen sollen, an welchen Stellen Sie als Eltern in diesem Buch Hilfe finden können. Darüber hinaus ermöglichen Ihnen die Szenen einen ersten Einblick in die hier behandelten Inhalte und Themen.

### Szene 1:

Ihr Kind kommt aus der Schule und Sie fragen: »Na, wie war's heute?« Wie immer sind Sie gespannt, wie Ihr Sohn oder Ihre Tochter reagiert. Und da Sie nur das Beste für Ihr Kind im Blick haben, hoffen Sie, dass die Antwort in etwa so lauten wird: »Mama, es war heute richtig gut. Erst Mathe, dann Bio und zum Schluss Sport – das war zwar anstrengend, hat aber auch Spaß gemacht.« Oft brauchen Sie gar nicht erst zu fragen, sondern sehen Ihrem Kind schon an Gesicht und Körpersprache an, wie es ihm geht. Aber wie soll man sich verhalten, wenn Tochter oder Sohn sichtlich bedrückt aus der Schule kommen? Das Kind erst einmal in Ruhe lassen, es sofort in den Arm nehmen, gemeinsam auf die Lehrer schimpfen ... oder ein Trostpflaster in Form von Essen oder Bildschirmkonsum anbieten?

### Szene 2:

Sie gehen zum Elternabend und sind neugierig auf das, was der Lehrer Ihnen zu berichten hat. Und dann erleben Sie, wie dieser sich nur entlasten und Sie als Verbündete gewinnen will, um mehr Ruhe in seinem Unterricht zu haben. Dabei wissen Sie aus den Erzählungen Ihres Kindes und anderer Eltern, dass die Klasse Ihres Kindes zwar in der Tat ganz schön quirlig ist, die Hauptursache für die Unruhe jedoch im langweiligen Unterricht eben dieses Lehrers liegt. Was tun? Unmittelbar aufstehen und den Raum verlassen, nach dem Elternabend mit dem Lehrer alleine sprechen, sich erst bei anderen Eltern Verbündete suchen; oder doch lieber ganz auf Einsprüche verzichten, um Ihr Kind vor möglichen negativen Reaktionen der Lehrkraft zu schützen?

### Szene 3:

Sie haben ein Kind, das plötzlich gar nicht mehr gerne in die Schule gehen möchte. Irgendetwas scheint da schiefzulaufen. Sie machen sich Sorgen, sprechen Ihr Kind auf mögliche Probleme an, bekommen aber letztlich keine befriedigende Antwort. Ihnen geht alles Mögliche durch den Kopf: Vielleicht hat das was mit einzelnen Schülern in der Klasse zu tun. Manchmal drangsalieren ja ältere Schüler die Jungs der niedrigeren Klasse, oder die Mädchen »zicken« und lästern herum, weil ein Kind nicht im Trend liegt. Oder hat Ihr Kind Angst zu versagen, weil es den Leistungsanforderungen nicht mehr gewachsen ist? Wie soll man sich hier verhalten: Abwarten, bis sich der Gemütszustand des Kindes ändert; ein Gespräch mit dem Klassenlehrer führen, obschon Sie wissen, dass

dieser selbst wenig über seine Schüler weiß; eine Freundin oder einen Freund Ihres Kindes befragen?

Szene 4:

Ihr Kind hockt sehr viel zu Hause am Computer. Ihnen ist klar, dass das in der heutigen Zeit ziemlich normal ist und man es nicht so ohne Weiteres verbieten sollte. Dennoch ist Ihnen wichtig, dass Ihr Kind sich öfters an der frischen Luft bewegt, sich regelmäßig mit Freunden trifft und sich insgesamt mehr für andere Menschen interessiert. Was können Sie tun? Mit Computerverbot drohen, sonstige Sanktionen aussprechen oder doch lieber auf den obligatorischen Konflikt verzichten, damit alles nicht noch schlimmer wird?

Szene 5:

In der Klasse Ihrer Tochter ist schon im letzten Schuljahr der Englisch-Unterricht mehrfach ausgefallen, weil die Lehrerin krank war. Nun ist sie erneut dienstunfähig. Zunächst werden die Stunden mehr schlecht als recht von sich abwechselnden Lehrkräften vertreten. Nach Ihrer Einschätzung werden die Schüler dabei allerdings eher beschäftigt als systematisch unterrichtet. Als sich herausstellt, dass die erkrankte Lehrerin längerfristig ausfällt, soll eine Referendarin, die gerade mit ihrer Ausbildung begonnen hat, den Unterricht übernehmen. Sie machen sich ernsthaft Sorgen um die Unterrichtsqualität und den Lern- und Leistungszugewinn Ihres Kindes.

Ich gehe davon aus, dass Ihnen die geschilderten Phänomene mehr oder weniger bekannt vorkommen. Natürlich kann man in solchen Problem- und Konfliktsituationen auch »intuitiv« richtig handeln. In der Mehrzahl der Fälle ist es aber klüger, bewusst und so abgeklärt wie möglich an die Situation heranzugehen und dabei die Ausgangsbedingungen sowie die Ziele aller Beteiligten im Auge zu behalten. Dazu möchte dieses Buch Ihnen Anregungen und Tipps geben.

### 3. Das System Schule

#### Der Rahmen

In der Bundesrepublik Deutschland entscheiden die einzelnen Bundesländer, wie sie sich die Schule und ihren Auftrag genau vorstellen. Selbstverständlich ist aber die jeweilige Landespolitik an die Bestimmungen des Grundgesetzes gebunden. Auch die Empfehlungen der Kultusministerkonferenz und die vom Bildungsministerium gesteuerten Rahmenbedingungen haben Einfluss auf das, was in der Schulpolitik des jeweiligen Bundeslandes passiert. Darum ähneln sich letztlich die Grundannahmen zur Schule und ihren Aufgaben in allen Bundesländern. Vergleicht man die jeweiligen Schulgesetze miteinander, dann fällt auf, dass ganz wesentlich das Recht des Menschen auf Bildung hervorgehoben wird. Neben dem Bildungsauftrag wird aber auch der Erziehungsauftrag der Schulen betont. Dieser orientiert sich an einem humanistisch und christlich geprägten Menschenbild und betont zudem die Verankerung in unserer freiheitlich angelegten Demokratie, die es weiterzuentwickeln gilt.

Interessant ist nun, welche Teilaufgaben sich aus dem Bildungs- und Erziehungsauftrag ableiten lassen und wie in der Folge die Schulen versuchen, diesen Aufgaben nachzukommen. Die folgende Übersicht erfasst einige der zentralen Bildungs- und Erziehungsaufgaben von Schule.

Übersicht 9: Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule

| <i>Bildungsaufgaben/Ziele</i>   | <i>Erziehungsaufgaben/Ziele</i>   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"><li>• Vermittlung von Kenntnissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen, so dass die Schüler über umfassende Kompetenzen verfügen, mit denen sie gegenwärtig und zukünftig am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und dieses <i>selbstbestimmt, solidarisch</i> und verantwortlich <i>mitgestalten</i> können.</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>• Entfaltung der Persönlichkeit im Rahmen der sozialen Gemeinschaft.</li><li>• Ausbildung von Verantwortungsbereitschaft, Hilfsbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Kooperationsfähigkeit usw.</li><li>• Menschenrechte achten und im Geist der Menschlichkeit, Demokratie und Freiheit handeln können.</li></ul> |

| <i>Bildungsaufgaben/Ziele</i>   | <i>Erziehungsaufgaben/Ziele</i>   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wie »Selbstständig lernen können«, »Mit Dritten sinnvoll kooperieren und kommunizieren können«, »Moderne Medien sinnvoll nutzen können«, »Kreativität entfalten können« usw.</li> <li>• Urteils- und Handlungsfähigkeit der Schüler ausbilden, damit diese sich z. B. als mündiger Bürger in einer offenen und pluralen Gesellschaft einbringen und diese mitgestalten können.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verschiedene Erziehungsziele wie: Friedenserziehung, ökologische Erziehung, Gesundheitserziehung, Geschlechtererziehung, Medienerziehung, Leistungserziehung usw.</li> </ul> |

Damit diese Bildungs- und Erziehungsziele nicht im Abstrakten verbleiben, haben die jeweiligen Schulministerien neben den schulisch relevanten Gesetzen entsprechende Richtlinien und Lehrpläne für die einzelnen Fächer, Schulformen, Schulstufen oder Bildungsgänge entwickelt und zur Umsetzung *vorgegeben*. So soll neben einer bundesweiten Vergleichbarkeit von Abschlüssen gewährleistet werden, dass sich Bildungs- und Erziehungsziele in der täglichen Arbeit (z. B. bei den Themen, Inhalten, Projekten, Verfahren, in der Unterrichtsgestaltung) widerspiegeln und die *Lehrkräfte* trotz einer gewissen pädagogisch-didaktischen Freiheit *nicht nach eigenem Belieben* handeln.

Dieser Grundansatz einer Verpflichtung auf Lehrpläne und Richtlinien ist für Sie als Vater oder Mutter – und für Ihr Kind – bedeutsam, denn daraus ergeben sich natürlich gewisse Verpflichtungen und Ansprüche für beide Seiten. Die Lehrer haben beispielsweise die Pflicht, diese Richtlinien und Lehrpläne möglichst zu erfüllen. Gleichzeitig können sie daraus auch bestimmte Ansprüche an das Lern- und Leistungsverhalten Ihres Kindes ableiten. Auf der anderen Seite haben Sie und Ihr Kind den Anspruch, dass sich Schule und Lehrkräfte alle nur erdenkliche Mühe geben, damit Ihr Kind sich die nötigen Qualifikationen und Kompetenzen aneignen kann und in seiner individuellen und sozialen Entwicklung entsprechend gefördert wird. Grundsätzlich erwachsen daraus aber auch die klassischen Verpflichtungen von Eltern und Kindern.